

Dr. Geseko von Lüpke

Publizist, Journalist, GCN-Vorstand

Ich stehe hier vor Ihnen und bei Dir, Hans-Peter und bin dankbar für ein Vierteljahrhundert. Du, Hans-Peter, warst mir in dieser Zeit Mentor, Lehrer, Ältester, Welterklärer, Ermutiger, Interviewpartner und Wegweiser. Und in den letzten Jahren auch so etwas wie ein Kollege im Vorstand von GCN – Global Challenges Network – wo wir uns getroffen haben, als Liebhaber dieser Erde und der gemeinsamen Absicht, etwas gegen die ‚Challenges‘, die Herausforderungen, zu tun, die nur scheinbar – wie Du mir immer wieder sagtest – die Erde bedrohen, ganz sicher aber uns, die Menschen.

Vielleicht warst Du mir das, was Dir Hannah Arendt war, die Du in den 50ern in Kalifornien trafst, die Dich aus der verzweifelten Apathie riss und Dir sagte: „Du musst Dich einmischen! Sonst bist Du mit schuldig an dem, was passiert!“ Das war ein Motto, das Du an mich weitergegeben hast. Damit hast Du meinem Leben einen Sinn gegeben und immer wieder nachgelegt. Dafür danke ich Dir, auch im Namen aller, die Du auf diesen Weg schicktest mit der Kraft Deiner Liebe.

Du warst mir ein Lehrer, Welterklärer und Ermutiger, habe ich gesagt und öffne damit eine große Schatzkiste an Metaphern, die Du in der Welt verteilt hast. Du wurdest nicht müde, uns allen immer wieder einzuschärfen, dass der aller kleinste Impuls das Große Ganze beeinflussen kann. Hast uns mit Ameisen verglichen und ‚Wirks‘, die unscheinbar sind, aber große Systeme unterwandern und heimlich von innen übernehmen können. Immer wieder Dein Appell, dass gerade das Aller kleinste, das Quantum, Großes wandeln kann.

Ich erinnere mich an Deine kindliche Freude am Dreigelenk-Pendel, wenn der Moment kam, wo sich entschied, ob der äußere Arm nach links oder rechts kippen würde und Du wusstest, es waren letztlich die minimalsten Quanteneffekte, die den entscheidenden Impuls gaben. Du warst ein praktizierender Chaosforscher, manchmal vielleicht auch Chaot, der alle

aufforderte, der Schmetterling zu sein, der den Sturm des Wandels auslösen kann. Und ich danke Dir für die ‚Denkstürme‘, die Du damit in mir und anderen auslötest.

Und die Ermutigung, die darin lag, sich ewig sicher sein zu können, dass auch unsere kleinsten Handlungen Folgen haben würden im Lebensnetz des großen Ganzen. Resignation ausgeschlossen – bis über den Tod hinaus. Sagtest Du mir doch mal:

„Alles, was ich denke, verändert den Hintergrund. Und wenn ich sterbe, bin ich selbstverständlich nicht mehr getrennt vom Anderen. Das heißt ich habe kein Bewusstsein mehr, aber das, was ich gedacht habe, ist im Hintergrund aufgehoben. Nicht mit einem Schild „Herr Dürr hat das gedacht!“. Aber es hat sich sozusagen vermengt, es hat das Gesamte beeinflusst als Information und steckt darin.“

Es steckt darin und steckt in uns! Und wir mengen weiter!

Ich erinnere mich an Deine wunderbare Metapher von den Schaumkronen, die wir auf dem aufgewirbelten Meer erkennen können und wissen, dass sie Ausdruck der gewaltigen Dynamik eines ganzen Ozeans sind. Aber doch in der Realität des Alltags immer wieder vergessen, dass die Materie, die wir sehen, die Taten die wir tun, immer nur sichtbare Schaumkronen eines schöpferischen Universums sind. Mit Deinen Metaphern hast Du unvorstellbares Vorstellbar gemacht und Wunder sicht- und fühlbar werden lassen, ja, Schöpfungsgeschichte neu geschrieben.

Ich erinnere mich an Deinen letzten großen Metaphernwurf, mit dem Du die Schöpfung aus den Urzeiten der Vergangenheit radikal in das Hier und Jetzt holtest, als Du sagtest:

Es gibt nicht den ‚Großen Bang‘, den Urknall. Es knallt ununterbrochen. Und wir sind die, die knallen. Und das Zusammenwirken von diesen Knallen gibt die weitere Entwicklung vor. Und dann wird – egal was Du tust - auf einmal alles wichtig. Du musst nur Deine Fähigkeiten

entwickeln und sehen, wie Du die in das Ganze einfügen kannst, dass Du auch eines von diesen 'Bangs' wirst.

Das war am Ende Deines Lebens. Wo Dein ‚Bang‘ sich schon erfüllt hatte. Und wo Du ganz nebenbei formuliertest, dass es um die Entfaltung des Potentials jedes Einzelnen geht, um die Schöpfung fortzusetzen. Und uns zum ‚knallen‘ aufforderst.

Am Ende Deines Lebens hatte Dein Geist einen weiten verstehenden Blick auf das Universum. Und doch war es so komplex, dass Dir die Worte für das fehlten, was Dein Geist verstehen konnte. Das war als wäre Dein Intellekt erleuchtet, und als käme Deine Seele nicht mehr hinterher. Bei unserem letzten Spaziergang im Englischen Garten saß Du mit weit offenen Armen im Rollstuhl und hast gesungen. Da war die Seele angekommen.

Vor Jahren hast Du mir – das als letztes Bild – erklärt, wie wir auf die Realität schauen und nie die Wirklichkeit sehen. Wir leuchten mit der Taschenlampe ins dunkle und halten das für Realität, was im Lichtkegel aufscheint. Und die machtest den Vorschlag: Macht doch mal das Licht aus, dann seht ihr viel mehr.

Du hast die Augen geschlossen für die Realität. Und ich wünsche Dir, dass Du jetzt die Wirklichkeit siehst!

Vielen Dank!